

Greifswald, 6. Dez. 1910.

Mein lieber Herr Lampadius!

Unter Kreuzband schicke ich Ihnen einen kleinen Aufsatz über meine Preise, aus dem Sie zugleich mein archäologisches Interesse entnehmen können. Auch Ihres ist darin gedacht, sowie Ihrer Sammlung und der Gesellschaft für christliche Archäologie. Von meinen eigenen archäologischen Schriften habe ich augenblicklich nur eine kleine Jugendarbeit über den Erzengel Michael zur Hand die ich Ihnen beilege.

Vor allem aber danke ich Ihnen für den grossen Eifer, mit dem Sie aus. geföhrt, uns alles gezeigt und erklärt haben. Es war mir sehr interessant den Herrn Präsi-

denke Ihrer archäologischen Gesellschaft in  
seinem eleganten und behaglichen Hause  
kennen zu lernen; ich bitte sehr mich ihnen  
bestens zu empfehlen. Vor allem aber habe  
ich mit Vergnügen an den schönen gewüster-  
ten Abend in Ihrer eigenen Wohnung jenseit,  
wo Sie uns alle Ihre Sammlungen und spi-  
cher liebevollständig zeigten. Grüßen Sie Frau  
Kampakis bestens von mir und sagen Sie  
ihr, dass ich ihr für ihre gastfreundliche  
Aufnahme nochmals herzlich danke.

Die Justinianischen Kupfermünzen,  
die Sie mir zum Geschenk zu machen die  
Güte hatten, haben einen guten Platz in  
meiner Sammlung gefunden. Ich hatte  
bisher von antiken Griechen wie von christ-  
lichen Griechemünzen nur ganz unbedeutende  
Proben. Durch meine Reise sind beide  
Abteilungen stark vermehrt worden und  
ich freue mich durch die schönen Stücke

immer wieder an Sie erinnert zu werden.  
Sollten Sie Gelegenheit haben, ohne Mühe  
antike oder byzantinische Münzen und zwar  
gut erhaltene Kupfermünzen zu erwerben,  
so würde ich sie Ihnen gern etwa gegen Scul-  
turale archäologische oder Kirchenhistorische  
Bücher oder Bilder eintauschen.

Ich denke gern an Ihr schönes Athen  
zurück und bedauere nur, dass mein Auf-  
enthalt dort zu kurz war.

Ihr herzlich ergebener  
Friedrich Wiegand,  
Prof. d. Kirchengeschichte.